

Pflegekonzept für die Wiese an der Schule am Sportpark in Erbach

Kai Teubner, Juni 2023

Um was geht es?

Ein bisher als Zierrasen gepflegtes, kleines Stück Grünland (400m²) soll mit einfachen Mitteln zu einer artenreichen Mähwiese entwickelt werden.

Ausgangslage

Der Standort ist schwer zu definieren, da er vermutlich als Aufschüttung im Rahmen der Gestaltung der Außenanlagen der Schule entstanden ist. Möglicherweise ist auch Bauschutt eingearbeitet.

Altlasten sollen nicht vorhanden sein.

Die Grünfläche wurde langjährig im Sinne eines Zierrasens gepflegt. Das heißt, es wurde häufig kurz gemäht. Erst durch die Einstellung der häufigen Mahden zeigte sich, dass der Rasen mit ca. 30 Arten (abzüglich spezieller Saum- und Trittrasenarten), erstaunlich viele Arten enthält. Für einen Zierrasen ist das viel! Normalerweise darf man da um die 15 bis 20 Arten erwarten.

Einige sogenannte Magerkeitszeiger, wie etwa die Margerite, das Wiesenlabkraut oder das Ferkelkraut, weisen auf eine schwache bis mittlere Nährstoffversorgung hin. Das ist eine gute Voraussetzung, um eine artenreiche Wiese zu ermöglichen.

Was kann als Ziel formuliert werden?

Ziel sollte hier sein, durch geeignete Maßnahmen, eine typische, artenreiche und standorttypische Flachland-Glatthaferwiese zu entwickeln. Ob das Ziel erreicht wird, kann man dann daran erkennen, dass sich, neben dem Wiesenlabkraut, weitere typische Glatthaferwiesenarten einstellen. Zu nennen wären hier, stellvertretend für eine Gruppe von sogenannten „Kennarten“ der Glatthaferwiesen, der Glatthafer selbst, die Wiesen-Glockenblume oder der Wiesen-Pippau. Arten der Wegränder oder sogenannter „Ruderalflurgesellschaften“ würden allmählich wegfallen. Zu denken wäre hier an den Kompass-Lattich, das einjährige Rispengras oder die Gänsekratzdistel.

Was empfiehlt sich als Maßnahme?

Die Maßnahme ist schlicht: Zweimaliges Mähen pro Jahr. Erste Mahd gegen Ende Juni. Zweite Mahd gegen Ende August/Anfang September. Mahd per Hand oder mit dem Balkenmäher. Abtransport des Mahdguts. Mahdhöhe über Boden mind. 10 cm, um Bodenorganismen zu schützen. Keine Dünung, um den mageren Charakter der Fläche zu erhalten.